

Predigt
für den 5. Sonntag in der Osterzeit C
IN St. Anton, 15.05.2022

Apg 14,21b-27 – Joh 13,31-35

Das Evangelium des Heiligen Geistes

- * Der heilige Paulus ist der am weitesten gereiste Glaubensbote des Neuen Testaments. Heute, liebe Schwestern und Brüder, hat uns die Lesung aus der Apostelgeschichte über einen Teil der ersten Missionsreise des Paulus informiert, genauer: über seinen Rückweg nach Antiochia, wohl im Jahr 47. Diese Stadt heißt heute Antakya und liegt im äußersten Süden der Türkei an der Grenze zu Syrien. Von Antiochia war Paulus ungefähr zwei Jahre vorher aufgebrochen, um auf Zypern und anschließend im Süden Kleinasiens – heute liegt dort die Türkei – den christlichen Glauben zu verkünden. Ein Missionars-Kollege namens Barnabas begleitet den Paulus auf dieser Reise, auf der sie rund 2.500 Kilometer zurücklegen und verschiedene Städte besuchen; einige davon hat die Lesung genannt.
- * Der Ausgangspunkt Antiochia war eine multikulturelle, quirlige Großstadt; ebenso bunt und lebendig war die Gemeinde der Gläubi-

gen, die dort zum ersten Mal Christen genannt wurden (Apg 11,26). Barnabas und Paulus wirken ein Jahr lang in Antiochia, um die Christen in ihrem Glauben zu stärken.

Dann erhalten die beiden vom Heiligen Geist den Auftrag, an andere Orte zu reisen, um auch dort den christlichen Glauben zu den Leuten zu bringen. Dies gelingt ihnen mit unterschiedlichem Erfolg: Auf Zypern gewinnen sie viele Menschen für das Christentum. Auf dem Festland im Süden Kleinasiens kommen sie in eine Stadt, die ebenfalls Antiochia heißt; dort finden sie eine große jüdische Gemeinde vor, in der sie für das Christentum werben; darüber hinaus verkünden sie auch den Nichtjuden, Heiden genannt, die Botschaft Jesu. Dass zahlreiche Juden zum christlichen Glauben kommen, macht führende Personen der jüdischen Gemeinde eifersüchtig, und so vertreiben sie Paulus und Barnabas aus ihrer Stadt. Die Nichtjuden in Antiochia hingegen freuen sich, dass auch sie den christlichen Glauben annehmen dürfen.

In der nächsten Stadt, Ikonion, kommt es nach erfolgreicher Missionsarbeit sowohl bei den Juden als auch den Heiden zu Spaltungen. Paulus und Barnabas geraten zwischen die Fronten und verlassen fluchtartig den Ort.

Sie gelangen nach Lystra. Dort werden sie wegen eines Heilungswunders als Götter verehrt, was ihnen gar nicht passt, und Paulus wird von Neidern fast zu Tode gesteinigt.

Die Stadt Derbe ist der letzte Ort, den Paulus und Barnabas aufsu-

chen. Dort fällt ihre Botschaft auf fruchtbaren Boden, und es entsteht eine große Christengemeinde.

- * Nun könnten Paulus und Barnabas nach anstrengenden Monaten ihre erste Missionsreise beenden, indem sie von Derbe auf kurzem Weg zu ihrem Ausgangsort Antiochia zurückkehren; Paulus hätte sogar seine Heimatstadt Tarsus, die auf dem Weh liegt, besuchen und dort bei seiner Verwandtschaft vorbeischauchen können. Doch der Heilige Geist hat anderes mit den beiden vor, und hier setzt unsere Lesung ein: Sie gehen ein zweites Mal nach Lystra, Ikonion und das andere Antiochia – in Städte, in denen sie einerseits viele Menschen für das Christentum gewonnen haben, gerade auch unter den Nichtjuden; andererseits trafen sie dort auf erbitterte Feindseligkeit und wurden sogar misshandelt. Gerade für diese Orte, an denen sie so viel leiden mussten, erhalten Paulus und Barnabas den Auftrag, die frisch bekehrten Christen zu stärken, die dort ebenfalls Anfeindungen erdulden, und die Struktur der Gemeinden zu stabilisieren. Erst dann segeln sie nach Antiochia zurück.
- * Liebe Schwestern und Brüder, diese erste Missionsreise des heiligen Paulus ist nur eines von vielen Beispielen, wie viel Bewegung in der Apostelgeschichte steckt, aus der die Lesung entnommen ist. Paulus wird noch zwei weitere Missionsreisen unternehmen, und viele andere Christen seiner Zeit sind ebenfalls für ihren Glauben

unterwegs zu den Menschen – manchmal tausende von Kilometern wie Paulus, meist jedoch in ihren Nachbarschaften und Gemeinden.

- * Diese Christen, von denen die Apostelgeschichte berichtet, sind höchst unterschiedlich, was ihre Herkunft, ihren Bildungsstand oder ihr Alter betrifft. Griechen, Israeliten und Afrikaner, Gelehrte, Handwerker und Hausfrauen: sie alle machen sich auf den Weg zu anderen Menschen, um ihnen den christlichen Glauben als etwas Schönes, Befreiendes und Hilfreiches anzubieten. Dabei verbindet sie alle eine Gemeinsamkeit: Sie brechen nicht einfach aus Eigeninitiative auf, sondern werden vom Heiligen Geist dazu beauftragt, den sie im Gebet und im Gottesdienst spüren. Im Auftrag des Heiligen Geistes sind die Christen also unterwegs, und ihre Mission gründet sich auf das, was Jesus kurz vor seinem Tod den Aposteln ans Herz gelegt hat; das Evangelium hat uns heute davon erzählt: Boten der Liebe sollen die Christen sein. Durch ihr Reden und Tun sollen die, die noch nichts von Jesus und seiner Botschaft gehört haben, erfahren: im Christentum gibt die Liebe den Ton an: die Liebe, die Gott jedem Menschen schenkt, egal woher dieser kommt, was er kann oder wie er aussieht. Auf dieser Grundlage, von Gott geliebt zu sein, hat jeder Christ die Aufgabe, seinen Mitmenschen Liebe weiterzuschicken – ebenfalls unabhängig von deren jeweiliger Persönlichkeit, sondern einfach deshalb, weil sie Menschen sind. Liebe ist das Erkennungszeichen der Christen.

- * Die Apostelgeschichte steckt also voller Bewegung, die der Heilige Geist in den Christen auslöst; dadurch breitet sich der christliche Glaube und mit ihm die Liebe immer weiter aus. Deshalb wird die Apostelgeschichte das „Evangelium des Heiligen Geistes“ genannt.

- * Liebe Schwestern und Brüder, wenn ich unsere Gemeinschaft hier in unserer Kirche und überhaupt in der Pfarrei St. Anton anschau, sehe ich voll Dankbarkeit: auch bei uns wirkt der Heilige Geist! Unterschiedliche Kinder, Jugendliche und Erwachsene setzen ihre Begabungen und ihre Zeit dafür ein, im Auftrag des Heiligen Geistes Liebe zu verschenken – sei es in den vielen Ehrenämtern, Gruppierungen und Aufgabenbereichen, sei es als Betende. Sie lassen sich vom Heiligen Geist bewegen, sie bewegen sich auf ihre Mitmenschen zu und bewirken für diese viel Gutes. Damit tragen sie zu einer bunten und lebendigen Gemeinschaft in St. Anton bei, in der sich verschiedenste Menschen zuhause und wohl fühlen. Dafür sage ich euch und Ihnen „Vergelt’s Gott!“ und „Weiter so!“ Und ich lade euch und Sie ein, in dieser neuen Woche die Apostelgeschichte mal von Anfang bis Ende zu lesen. Vielfältige interessante Zeugnisse sind darin zu finden, wie der Heilige Geist in der Anfangszeit unterschiedliche Christen in Bewegung gesetzt hat zu ihren Mitmenschen hin. Das Evangelium des Heiligen Geistes versichert uns: Das ist heute noch so. Bewegt vom Heiligen Geist, verschenken wir Liebe; so sind wir als Christen erkennbar.